

Liebe Leser*innen, - bitte weitergeben, weiterleiten und weitersagen...
- mit (umwelt)freundlichen Grüßen Walter Jordans, Herbert Stolberg www.bund-dueren.de

Monatssitzung der Kreisgruppe 28.11. – 18:30 – Komm, 2. Stock Raum 204

Energiestammtisch Do 12.12. - 19:00, Gaststätte St. Martin, Langerwehe

1. LED - Effizienz-Maßnahme in Haushalt und Gewerbe = Vortrag & Disk. von und mit Ulrich Böke
2. Bericht zum Energiewendeforum 2019 des GrünerStromLabel e.V. = Herbert, Lothar, Walter



Klimastreik + Demo Frei 29.11. – 10:30 – Treffpunkt = Papiermuseum

Das "Klimaschutzpaket" der Bundesregierung hat seinen Namen nicht verdient. Deutschland wird damit weder seine **eigenen Klimaziele** erreichen, noch einen fairen Beitrag zur Begrenzung der globalen **Erderhitzung auf 1,5 Grad Celsius** leisten können.

Mit diesem Klima-Päckchen geben wir uns nicht zufrieden, auch wenn die Gesetze dazu jetzt schnell durch den Bundestag gebracht werden. Da muss die GroKo dringend und umfangreich nachbessern. **Deswegen folgen wir dem**

Aufruf von Fridays-For-Future und gehen am 29. November auch in Düren auf die Straße
- wir nehmen als Kreisgruppe mit unserem frisch renovierten 4-Rad teil -
Demo-Material bring ich mit - mitmachen! - bis dann am Papiermuseum...

Datenanalyse des IASS-Potsdam ergibt:

„1000 m - Abstand bringt den Windenergieausbau zum Erliegen & Ohne Windenergie keine Energiewende“

Die Autoren kommen zu der Schlussfolgerung, dass die Festlegung auf 1000 Meter Mindestabstand den weiteren Ausbau der Windenergie zum Erliegen bringt. Dies hätte zur Konsequenz, dass die gesamte **Energiewende in Gefahr** geraten könnte und mit ihr der geplante **Kohleausstieg**, da sich der durch Kohle erzeugte Strom schwerer durch erneuerbaren Strom ersetzen ließe. Das **2030-Klimaziel** der Bundesregierung steht damit auf der Kippe, denn nur mit Windkraft wird die Energiewende gelingen können.

Das macht klar, wer da im Wirtschaftsministerium die Strippen zieht...

Quelle: www.sonnenseite.com Rubrik Wirtschaft IASS-Datenanalyse

RWE gibt keine Ruhe, die Bagger fressen sich weiter an den Wald heran - die Waldspaziergänge mit Michael Zobel gehen

weiter... www.naturfuehrung.com

Sonntag, 8. Dezember, 11:30 Uhr, Wald statt Kohle, 68 Monate Wald- und Dorfspaziergänge, Treffpunkt und mehr in den kommenden Tagen...



Karikatur von Gerhard Mester zeigt eindrucksvoll die Situation im Hambacher Wald © sfv.de

- mein Leserbrief wurde leider nicht veröffentlicht...

- dann solltet ihr ihn wenigsten lesen...

Leserbrief zu den Artikeln

„RWE will 2040 klimaneutral sein“ v. 30.9.2019

„Großer Umbruch, große Gewinne“ v. 15.8.19

RWE muss hier investieren!

Man reibt sich ungläubig die Augen und das in 5-facher Hinsicht. RWE will 2040 klimaneutral sein, fordert mehr Tempo beim Kohleausstieg, steigt zum drittgrößten Ökostrom-Hersteller auf, ist bald zweitgrößter Offshore-Windkraft-Erzeuger und verdoppelt seinen Gewinn auf über 3 Milliarden Euro.

Es klingt uns doch noch in den Ohren; Erneuerbare Energien werden nie den Strombedarf einer Industrienation decken können, das sei technisch unmöglich, sei viel zu teuer, gefährde die Wettbewerbsfähigkeit, vernichte Arbeitsplätze und die Lichter gingen aus?

Jetzt heißt es, die Erneuerbaren seien die Zukunft. Man werde mit ihnen bald 60% des Umsatzes bestreiten und fordert von der Politik mehr Tempo bei der Umsetzung des Kohleausstiegs.

Es fallen einem die Schuhe aus, wenn man liest, dass man wg. zu langwieriger Genehmigungsverfahren statt bei uns lieber im Ausland investieren will. Da sind dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Schmitz, die langfristigen Jobs in der Erneuerbaren Energien-Branche, wo seine Arbeitnehmer zukünftig arbeiten könnten, völlig egal, da zählt nur die Rendite. RWE pfeift offenbar auf sein Geschwätz von gestern, wonach man sich um die Arbeitsplätze im Rheinischen Revier sorgt. Jahrelang hat man den Arbeitnehmern vorgegaukelt sich um sie kümmern zu wollen. Jahrelang hat man die Erneuerbaren Energien behindert, ausgebremst und verteufelt. Jetzt droht man damit, dort zu investieren, wo man die beste Profitabilität hat, so der RWE-Chef. Mit dem klein-klein im onshore-Wind-Geschäft in der Region wolle man sich gar nicht erst aufhalten, man sei schließlich global player.

Das RWE überhaupt eine Zukunft hat, d.h. mit Erneuerbaren Energien überleben kann, haben sie nur dem Tauschgeschäft mit EON zu verdanken, die die Zeichen der Zeit viel früher erkannt haben. Aber letztlich haben sie es dem noch heute verteufelten EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) zu verdanken und den vielen kleinen privaten, genossenschaftlichen, bürgerschaftlichen Investoren, die trotz des Risikos in eine neue, saubere Technik, vor allem PV- und Windkraft-Anlagen, investiert haben. Die haben die neue Technologie getragen, marktfähig und so kostengünstig gemacht, dass jetzt weder Kohle-, Gas- und Atomstrom konkurrieren können.

Die großen Konzerne, allen voran RWE, haben alles getan diese Entwicklung zu verhindern (GROWIAN lässt Grüßen). Dass man schon 2019 mit steigenden Gewinnen punkten kann, obwohl die Kohleverstromung rückläufig war, hat man doch nur den Arbeitnehmern zu verdanken, die mit vorzeitigen „Freistellungen“ dafür bezahlt haben.

Für die Politik, den Wirtschaftsminister, die Kommunen, die Gewerkschaften und die Arbeitnehmer ist es an der Zeit die Augen zu öffnen. Lassen Sie sich nicht „verkohlen“. Wer satte Gewinne macht braucht keine Entschädigungen für eine veraltete, klima- und gesundheitsschädliche Technik, die sich überlebt hat. Die Gewinne, die hier erwirtschaftet wurden, müssen auch hier investiert werden, zum Wohle der Menschen im Rheinischen Revier, die jahrzehntelang die Lasten getragen haben.

Jetzt kann man sich nicht einfach so vom Acker machen. Wer so agiert, den sollte man in die Wüste schicken, Herr Schmitz!

Walter Jordans, Bergstr. 31, 52379 Langerwehe

Danke für Ihre/Eure Unterstützung *Walter Jordans + Herbert Stolberg*

- für die Kreisgruppe Düren

www.bund-dueren.de